

# DOKUMENTATION

Tagung „Trotz Abstand nah dran“ am 24. Juli 2020  
im Außenbereich der Alten Wache, Ostfildern



# GRUSSWORTE, STATEMENTS UND THESEN

**GERALD LACKENBERGER,**  
VORSITZENDER DER LAG,  
FREIBURG



*„Ich glaube es ist für viele von den Leuten, die heute hier sind und unsere Gäste sind, ein großes Bedürfnis (...) sich mal wieder von Angesicht zu Angesicht auszutauschen, sozusagen die viereckigen Augen wieder in die Sonne zu halten – hier unter freiem Himmel in einer wahnsinnig tollen Location.“*

**ULRICH SCHMOLZ,**  
LEITER REFERAT 36, MINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG



*„Ein Quartier lebt ja von der Begegnung und in Corona-Zeiten, wo wir Distanz halten müssen, ist eben Begegnung kaum möglich gewesen, jedenfalls in der Anfangszeit. Deswegen war es einfach nötig, dass wir alles, was wir im Quartier an sonstigen Begegnungen haben, umstellen auf andere Formate, ohne dass wir es aber trotzdem völlig lassen, Menschen direkt zu kontaktieren.“*

# WORKSHOPS

## ZUSAMMENFASSUNG DER VIER WORKSHOPS

Zum Einstieg in die Workshops gab es jeweils einen zehnmütigen Impuls der ExpertInnen zu allen Arbeitsgruppen. Die Folgenden Workshoprunden wurden in zwei Phasen untergliedert, sodass die Teilnehmenden

insgesamt in zwei unterschiedlichen Gruppen mitwirken konnten. Um 11:30 Uhr begann die erste Workshoprunde. Nach einer Mittagspause begann um 13:30 die zweite Workshoprunde.

### WORKSHOP 1: LOCKDOWN JA, STILLSTAND NEIN! WAS HAT CORONA MIT UNS GEMACHT?

Expertin: PD Dr. Anja Reichert-Schick, Evangelische Akademie Bad Boll  
Moderation: Nadia Kasper-Snoui/Christina Boicekofski



**THESE 1:** Stillstand ist keine Option! Denn Quartiersarbeit ist Systemrelevant. Sie sichert den sozialen Frieden, stützt die Schwächeren und fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

- Quartiersarbeit hält unsere Gesellschaft lebendig, vor allem in Krisenzeiten. Quartiersarbeit ist institutionalisierte Solidarität.
- Inwiefern ist Quartiersarbeit systemrelevant? – oder andersherum gefragt: Inwiefern trägt ein Quartier „Schäden“ davon, wenn Quartiersarbeit stillsteht?

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

### SYSTEMRELEVANT:

- ...da, wo Schäden sind
- Dort, wo sie stattfindet (notwendig), ist sie systemrelevant
- Quartiere ohne Netzwerk brauchen Quartiersarbeit
- Der ländliche Raum braucht Quartiersarbeit
- Alle dürfen/sollten sich am System beteiligen
- Unterschied Dorf vs. Stadt
- Unterschied urbane ländliche Räume vs. abgehängte ländliche Räume

### SCHÄDEN:

- Quartiersarbeit lebt „vom Echo“ --> während Corona keine Resonanz
- Ehrenamt lebt von Älteren --> jetzt Risiko --> ziehen sich zurück
- Gewalt in der Familie/Gesundheit
- Netzwerk wichtig --> sind z.T. weggebrochen
- Kommunikation und Diskurs --> Stille
- „junge“ Quartiersarbeit hat in Corona-Zeiten Stillstand erlitten
- Ältere sind weiter isoliert!

### SONSTIGES:

- Quartiersarbeit nicht systemrelevant
- Quartiere gab es vorher schon
- Was ist Quartiersarbeit? --> zu definieren, um Systemrelevanz zu beurteilen
  - Gelungene Dorfgemeinschaft
  - Ehrenamt
  - Seniorentreff
  - Quartiersarbeit ist lange zuhause leben/wohnen
- Quartiere brauchen Quartiersarbeit
- Quartiersarbeit muss in Bewegung sein
- Quartiersarbeit braucht Ehrenamt und Hauptamt

**THESE 2:** Welche neuen oder wieder entdeckten Methoden und Instrumente der Quartiersarbeit sind in Zeiten von Corona eingesetzt worden? Wie können wir diesen erweiterten Werkzeugkoffer der Quartiersarbeit sichern?

- Wichtig waren neben „neuen“ digitalen v.a. auch analoge Methoden.
- Kreativität und Engagement haben gezeigt: Quartiersnetzwerke tragen auch in der Krise.
- Ist es ratsam, aus den vielen guten einzelnen Praxisbeispielen einen „Werkzeugkasten“ mit übertragbaren Instrumenten zu erstellen? Dieser hätte die Funktion, für verschiedene Anlässe die passenden Instrumente zu empfehlen und eine „Anleitung“ zur Anwendung bereitzuhalten.

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

### PRO DIGITAL:

- Beteiligung neu denken --> analog und digital
- Digitales Beteiligungsformat
- Informationen digital transportieren
- Netzwerk digital größer, erhöht die Reichweite
- Neues Angebot durch Digitalisierung
- notwendig aus digital und analog

### ABER...:

- Datenschutz macht Quartiersarbeit schwer!
- Kommune 4.0 schnellstmöglich
- Kommune wird sonst abgehängt
- Zoom-Falle?! Persönliche Begegnung, Spontanität fehlt

### WIE, WEN, WOMIT?

- Werkzeugkoffer --> Mischung // Vor Ort sein, um ein Gefühl zu bekommen
- Wann sind digitale Formate von Nutzen?
- Personengruppen, Schulen, z.B. Commit
- Technische Infrastruktur ist die Basis für Digitalisierung
- Informationen auf Plattformen digitalisieren
- Jüngere erreichen (Tick-Tock, App) // und digital unterwegs sein
- Junge Engagierte wollen die persönliche Ansprache // Wir müssen uns auf das Gegenüber einstellen
- Bedeutung des Öffentlichen Raums hat sich geändert
- Stellwände, Plattformen

### SONSTIGES:

- Reden hilft nach wie vor!
- Digitalisierung hat nichts mit Alter zu tun

# WORKSHOPS

**THESE 3:** Corona hat Menschen aktiviert, die bislang kaum oder gar nicht engagiert waren, und damit das ehrenamtliche Potential, aus dem die Quartiersarbeit in Zukunft schöpfen kann, vergrößert.

- Das ehrenamtliche Engagement ist eine wichtige Ressource für die Quartiere. Corona hat dieses Potential vergrößert.
- Diese „neuen“ Ehrenamtlichen sind ein großer Schatz für die zukünftige Quartiersarbeit.
- Wie wollen wir hier eine dauerhafte, kluge und behutsame Beteiligung realisieren?

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

- Neue Initiativen und Aufgaben durch neue Interessierte in Angriff nehmen
- Spontanes Ehrenamt auch für die Zukunft nutzen
- Neue „junge“ Ehrenamtliche
- Individuelle Kleinprojekte initiieren

**THESE 4:** Wenn die Rahmenbedingungen jetzt krisenfest justiert werden, bleibt Quartiersarbeit auch bei einem erneuten Lockdown handlungsfähig.

- Erstellung eines „Notfall-Fahrplans“, damit klar ist, welche Handlungsoptionen bestehen, auf wessen Unterstützung man zählen kann und welche Schritte in die Wege zu leiten sind.
- Verlässliche Rahmenbedingungen könnten sein:
  - enges Netzwerk der Quartierskoordinator\_innen,
  - Kontakt zu Entscheidungsträgern, um im Krisenfall handlungsfähig zu bleiben,
  - Absprachen mit strategischen und verlässlichen Partnern.
- Bildung von Verantwortungsgemeinschaften, auf die wir in der Krise zählen können.

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

- Motivation und Angebote halten
- Kleinteilige Projekte stärken
- Netzwerke nutzen
- Ehrenamt und Kommune nebeneinander „klar“ stellen / Aufgabenverteilung
- Projekt auch für Senioren, z.B. Tablet bekommen

**THESE 5:** Corona bringt neue Aufgaben und neue Themen für die Quartiersarbeit mit sich. Hierfür brauchen wir ggf. auch spezielle Qualifizierungsmaßnahmen.

- Vermutliche Themen zukünftiger Quartiersarbeit: Armut, Arbeitslosigkeit und Bildung.
- Quartierskoordination wird sich zukünftig wahrscheinlich verstärkt um die kümmern, die am stärksten von der Coronakrise getroffen sind.
- Was brauchen wir in der Quartiersarbeit, um souverän mit den neuen Aufgaben, Themen und Herausforderungen umzugehen?

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

- Flexibel bleiben
- Im Netzwerk agieren
- Wir brauchen neue Räume, z.B. Kirche
- Je vernetzter, desto besser durch die Krise
- Auf Augenhöhe kommunizieren
- Synergieeffekte nutzen und Chancen ergreifen
- Quartiersarbeiter\*in = Koordinatorin und Netzwerker\*in
- Neue Konferenzen, z.B. IT, Sozialraum
- Klare Definition von Quartiersarbeiter\*in und -manager\*in
- flexibel und kreativ sein
- Kontinuität in der Quartiersarbeit über langfristige Verträge
- Öffentlichkeitsarbeit für Quartiersarbeit
- Schulungen von Ehrenamtlichen
- Quartiersarbeit befähigt die Menschen
- Technische Ausstattung
- Neue Wege bei Netzwerken gehen
- Neue Rahmenbedingungen erfordern neue Quartiersarbeit

# WORKSHOPS

## WORKSHOP 2: NACH HAUSE GEHEN WIR TROTZDEM NICHT! BEST-PRACTICE-BEISPIELE, DER PANDEMIE ZU TROTZEN

Experte: Dr. Tobias Vahlpahl, Stadt Mannheim, Leitung Koordinierungsstelle Quartiermanagement  
Moderation: Jörg Ackermann



### THESE 1: Quartiersarbeit lebt durch die Vielfalt und die Kreativität der Angebote

Durch die Teilnehmenden am Workshop 2 mit dem Titel „Nachhause gehen wir trotzdem nicht!“ wurden die unterschiedlichen Angebote und Ansätze für einen kreativen Umgang mit der Corona bedingten Kontaktsperre gesammelt.

Neben digitalen Angeboten, telefonischen Beratungsangeboten und Briefaktionen haben auch vor Ort organisierte musikalische Beiträge in der Form von Hof- bzw. Balkonkonzerten den Menschen vor allem in sozial benachteiligten Quartieren gezeigt, dass man sie in einer für alle belastenden Situation nicht alleine lässt.



## THESE 2: Quartierarbeit bedeutet nicht nur entsprechende Angebote zu machen, sondern auch aktiv auf die Menschen in den Quartieren zuzugehen

Resümee der beiden Workshoprunden ist, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, auch eine breite Angebotspalette auf digitalem Weg anzubieten. Wichtig ist dabei, dass man nicht nur über eine entsprechende Plattform Informationsangebote - bis hin zu der kostenlosen Abgabe von Tablets - zur Verfügung stellt, sondern auch durch Telefonanrufe und Briefaktionen aktiv auf die Menschen zugeht.

## THESE 3: Quartierarbeit beinhaltet, dass man selbst in Ausnahmesituationen, die grundsätzlich eine gewisse Distanz bedingen, auf die Menschen zugehen muss

Auch in Ausnahmesituationen, unter denen es grundsätzlich geboten ist, auf Distanz zu bleiben, ist es unverzichtbar, mit den Menschen insbesondere in sozial benachteiligten Quartieren im persönlichen Kontakt zu bleiben.

Dabei sind Stadtteilrundgänge, Mal- und Spielaktionen, das Verteilen von Blumensamen oder Einkaufshilfen gute Gelegenheiten um vor Ort Präsenz zu zeigen und ein Zeichen zu setzen, dass man die Menschen mit ihren Sorgen, Ängsten und Nöten auch unter erschwerten Ausgangsbedingungen nicht aus den Augen verliert.

## THESE 4: Quartierarbeit lebt vor allem auch durch Netzwerke und ehrenamtlich Tätige

Ganz deutlich wurde bei der Aussprache, dass die Gewinnung und Beteiligung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ein unverzichtbarer Bestandteil der Quartierarbeit darstellt, da erst deren hohes Engagement eine entsprechende Vielfalt und Dichte an Angeboten vor Ort möglich macht.

Die Erfahrungen der Teilnehmenden an den beiden Workshoprunden spiegeln wieder, dass es in so gut wie allen Quartieren grundsätzlich eine hohe Bereitschaft gibt, sich insbesondere in solchen Ausnahmesituationen ehrenamtlich einzubringen. Zur Aktivierung dieses Bestands spielt in den Quartieren das Knüpfen und die Pflege eines entsprechenden Netzwerks eine wichtige Rolle.

# WORKSHOPS

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

### MAßNAHMEN:

- Mehrsprachige Videos
- Multiplikatoren
- Musikalische Beiträge
- Persönliche Gespräche
- Digitale Angebote
- Ehrenamtliches Engagement
- Hilfsplattform, Balkonprogramm, Telefonkontakte
- Telefonberatung
- Hausaufgabenbetreuung per Whatsapp
- Hofkonzerte und –kinos
- Stadtteilrundgänge, Präsenz, Ansprechbarkeit
- Online Back-Aktion
- PC-Aktion für SchülerInnen
- Actionbound, Spielekiste im öff. Raum, alternative Stadtteil-Schnitzeljagd
- Einkaufshilfen
- Balkon- und Fenstergespräch während Balkonprogramm
- Anrufe, „Wie ist die Lage bei Ihnen?“
- Infobrief
- Masken nähen Gemeinde und Ehrenamt
- Lasten-E-Bike im Quartier
- Tablets kaufen
- Corona-Tagebuch
- Erzählt uns eure Geschichte, Gedichte, Erlebnisse
- Grußkarten an Senioren mit Hilfeangebot und Sorgentelefon // Briefe verschicken
- Malaktion (Kinder malen für Senioren im Pflegeheim)
- Bücherkiste
- Zettel von nebenan.de
- Kontakt zu privaten Initiativen --> Zukunft?
- Übersicht über Angebote und Vermittlung
- Digitale Gottesdienste
- Vorgezogene Öffnungszeiten für Bedürftige
- Blumensamen verteilen
- Smartphone Sprechstunde für 60+ über Whatsapp
- Steineaktion: bemalen und hinlegen

### ERFAHRUNGEN:

- Es hält zusammen --> geringere Resonanz als erwartet
- Kirchenchor singt samstags im Hof des ... (Musikverein virtuelle Fest und Konzerte)
- Stadtteilzeitung Sonderausgabe
- Akkordeonmusiker spielen jeden Sonntag 18:00 Uhr auf Balkon, Videos auf Webseite
- Gute Resonanz // Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- Anonymität kann auch zu Offenheit führen // Anonymität?!
- Mindere Resonanz
- ...fühlen sich respektiert und als nicht vergessen
- Zielgruppe Kinder und Jugendliche stärken in den Fokus nehmen

### HERAUSFORDERUNGEN:

- Gute Information // in beide Richtungen (nach außen und von außen)
- Austausch // Erreichbarkeit (Netzwerke)
- Öffentlicher Raum
- Kinder: Betreuung, Ideengebung
- Schule?! // Ferieneffekt
- Alte Menschen

# WORKSHOPS

## WORKSHOP 3: HÖRT IHR MICH? DIGITALE BETEILIGUNG ODER WIE MAN AUS DER NOT EINE TUGEND MACHT

Experte: Willi Wendt, Leiter Team Urban Data & Resilience, Fraunhofer IAO  
Moderation: Ina Mohr



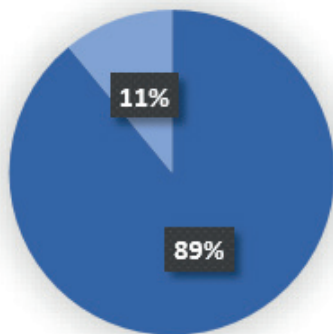
# WORKSHOPS

## THESE 1 UND 2: Digital hilft. Communication stays key.

- Die Geschäftsstelle und das kommunale InnovationsCenter KIC der Digitalakademie@bw am Fraunhofer IAO haben im Mai 2020 mittels einer wissenschaftlichen Online-Erhebung eine Übersicht erstellt
- Wie und wo bewähren sich digitale Werkzeuge, Prozesse und Anwendungen in den Kommunalverwaltungen während der letzten Wochen (seit dem Corona-Lockdown vom 17. März 2020) in Baden-Württemberg?
- 50 Kommunen und Landkreise haben teilgenommen.

### Einfluss durch Corona-Situation

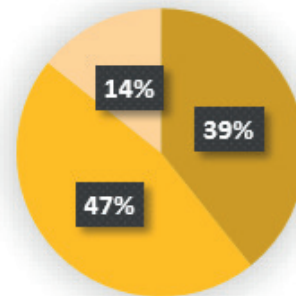
N = 74



■ Projekt(e) genutzt ■ kein Projekt, aber mehr Akzeptanz

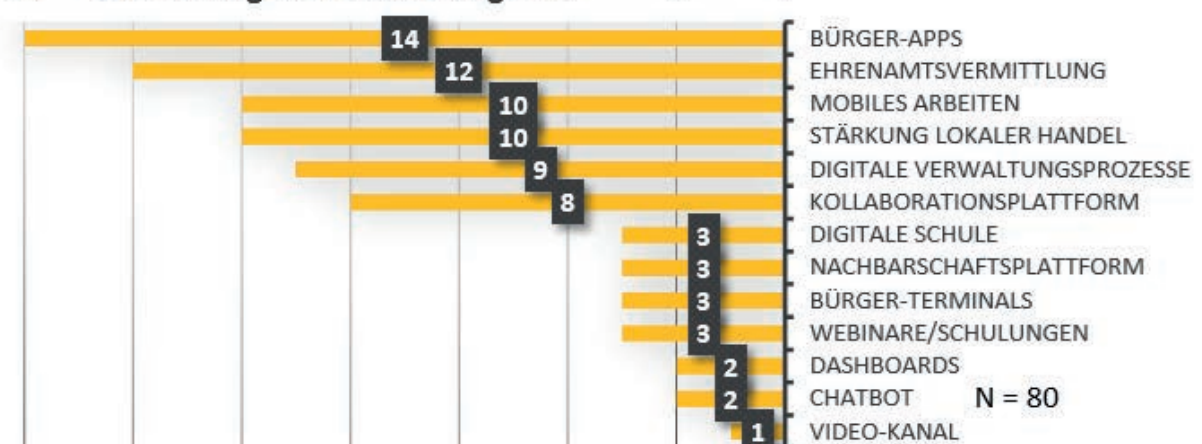
### Digitale Zukunftskommunen@bw

N = 74

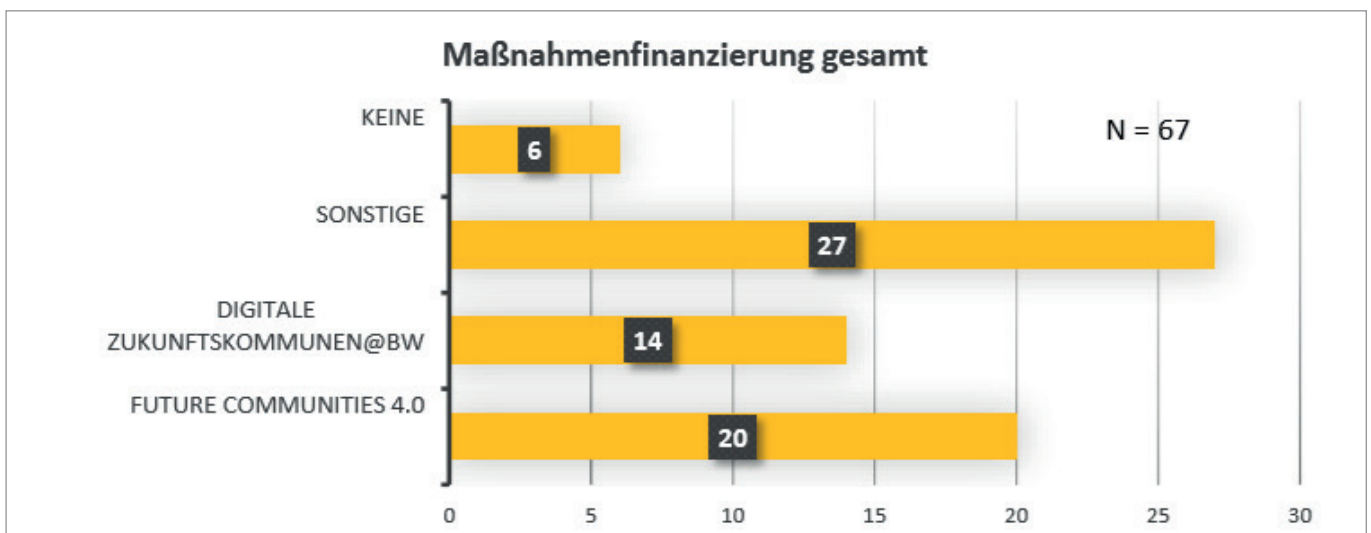
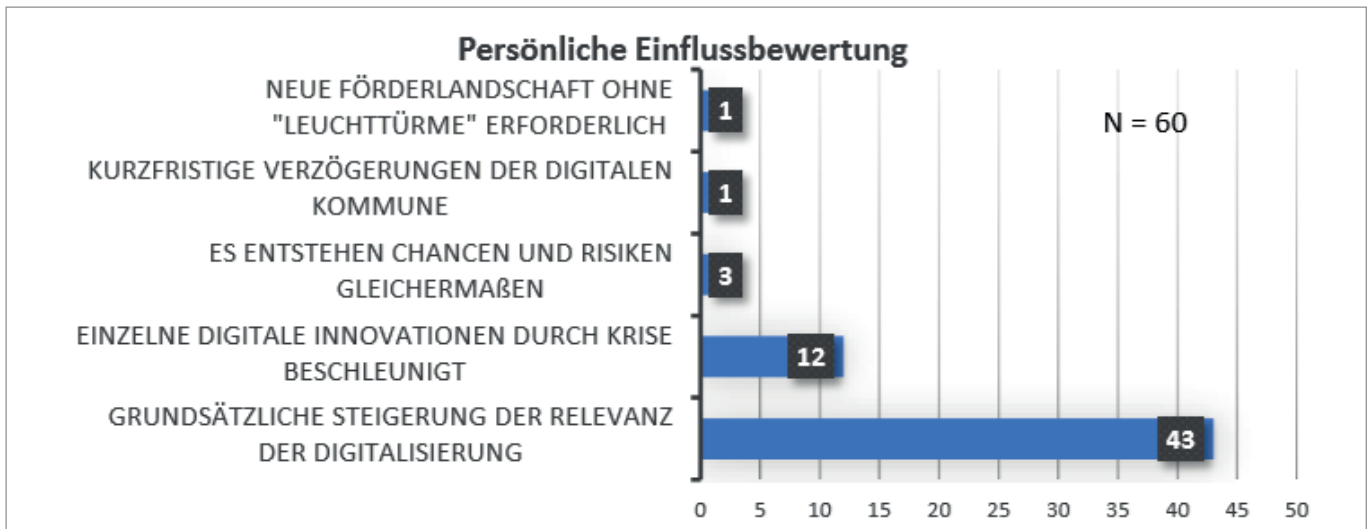


■ direkten Projektbezug ■ indirekten Projektbezug

### Einordnung der Anwendungen

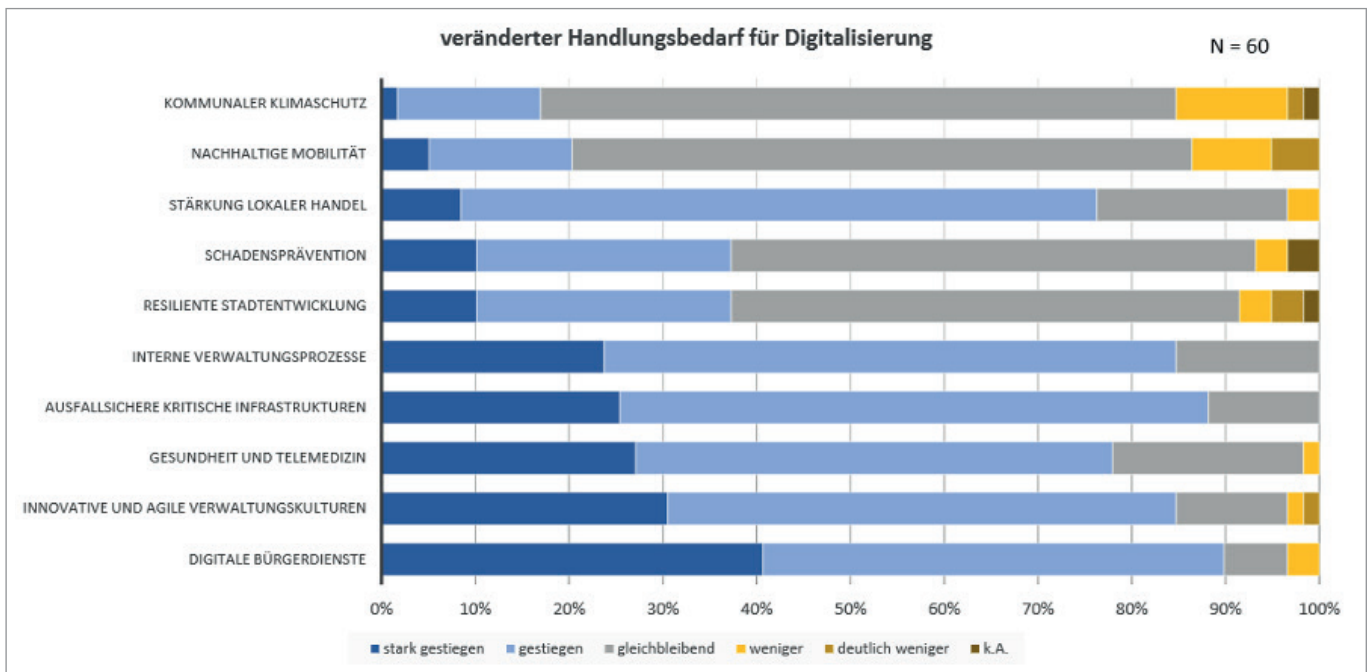


Quelle: [www.digitalakademie-bw.de](http://www.digitalakademie-bw.de)



Quelle: [www.digitalakademie-bw.de](http://www.digitalakademie-bw.de)

## THESE 3: Klimaschutz ist der Verlierer der Pandemie.



Quelle: [www.digitalakademie-bw.de](http://www.digitalakademie-bw.de)

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

### DIGITALE BETEILIGUNG IM QUARTIER IST EIN WICHTIGER BAUSTEIN, WEIL ...

- ... es zeitgemäß ist.
- ... die Suche nach Angeboten immer öfter digital erfolgt.
- ... generelle Infos schneller viele Menschen erreichen.
- ... dadurch auch benachteiligte Gruppen mit einbezogen werden können.
- ... es mehr Zielgruppen erreicht und vernetzen kann.
- ... junge Leute auch eher mitmachen.
- ... andere Zielgruppen erreicht werden können.
- ... man so viele verschiedene Zielgruppen (auch jüngere) erreicht.
- Kommunikationsmedium
- Existierende Plattformen nutzen! // dürfen wir existierende Werkzeuge nutzen?
- ... man auf allen Kanälen senden muss.
- ... es eine gute Ergänzung zu analogen Formaten ist.
- ... nicht jeder aus einer Wohnung kommt.
- ... in Coronazeit Austausch stattfinden kann.
- Damit nicht gehörte Menschen erreicht werden können
- ... „unabhängiger“ von Zeit und Raum.
- ... räumliche Nähe zum Austausch nicht immer gegeben ist.
- ... dadurch Personen erreicht werden, die analog nicht erreicht werden.
- ... zur Zeit von Corona „persönliche“ Bürgerbeteiligung (nicht) möglich ist.
- Ermöglicht kontinuierliche Beteiligung trotz Stillstand
- ... analog leider aktuell nicht gut funktioniert.
- ... wir sehr schnelle Ergebnisse und Rückmeldungen bekommen.
- ... so auch stigmabehaftete, schambesetzte Themen Gehör finden können.
- ... Facebook auch interessant ist.

# WORKSHOPS

## WORKSHOP 4: DAS GESAMTE IM BLICK? SEELISCHE UND KÖRPERLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Experte: Dr. Tobias Müller, Referat 36, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Petra Ihm, Referat 94, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Moderation: Dr. Clemens Back



### THESE 1: Wir müssen Begegnungen und Ausgleich im Quartier ermöglichen.

Das WIR zählt: Soziale Eingebundenheit (und damit gelebte Quartiersentwicklung) wirkt sich positiv auf verschiedenste Aspekte der menschlichen Psyche aus. So steigert es bspw. das Wohlbefinden sowie die Lebensqualität und senkt die Depressivität und Suizidalität. Aber auch auf funktionaler Ebene ist der Nutzen Sozialer Eingebundenheit eindrucksvoll belegt. So kann kognitiven Krankheiten wie der Demenz präventiv begegnet werden, auch der Krankheitsverlauf im Falle dieser Erkrankung wird abgemildert.

### THESE 2: Soziale Eingebundenheit ist kein „weiches“ Thema für die „Wohlfühlecke“

Natürlich wirkt eine gesunde Psyche auch in Richtung eines gesunden Körpers. Und auch hier sollte das positive Wirken der Sozialen Einbindung nicht unterschätzt werden! So werden bspw. Herzfrequenz und Blutdruck positiv beeinflusst. Übrigens heilt man auch schneller nach Operationen.

# WORKSHOPS

**THESE 3:** Es sollte Ziel der Quartiersarbeit sein, wirklich alle Menschen im Quartier sozial einzubinden, auch schwer erreichbare Menschen/Zielgruppen.

Entsprechend kann eine fehlende Soziale Eingebundenheit als gesundheitliches Risiko klar identifiziert werden. Es wird in einigen Studien sogar genauso schädlich bewertet wie starkes Rauchen oder hohes Übergewicht.

**THESE 4:** In den Quartieren sollten daher, neben den klassischen Aktivitäten der Sportvereine, mehr niedrigschwellige und bedarfsgerechte Bewegungs-Angebote geschaffen werden.

Schwer erreichbar für Angebote zur körperlichen Aktivität sind zum Beispiel ältere Menschen, weil sie häufig noch nicht über eine Sportbiografie verfügen. Sie werden daher von den klassischen Sportanbietern nicht immer gut erreicht. Regelmäßige Bewegung ist für sie aber besonders wichtig, damit sie möglichst lange selbstständig und in ihrem Quartier bleiben können. Sie brauchen besonders niedrigschwellige Angebote, idealerweise innerhalb einer Gruppe. Denn das hat neben der körperlichen Komponente auch positive Auswirkungen auf den Geist und die Psyche.

**THESE 5:** Wir müssen die Umwelt so gestalten, dass die Wege aktiv, also zu Fuß oder mit dem Rad, zurückgelegt werden, um mehr Bewegung in den Alltag aller Menschen zu bringen. Und ganz nebenbei ist aktive Mobilität auch nachhaltige Mobilität.

Nicht einmal 60 Prozent der Bevölkerung sind gemäß den nationalen Bewegungsempfehlungen ausreichend körperlich aktiv. Wir wissen, dass die übrigen 40 Prozent nicht alle faul und unmotiviert sind. Häufig leben sie auch in Quartieren und Nachbarschaften, die einen aktiven und gesunden Lebensstil behindern (viele Fast-Food-Restaurants, keine Grünflächen, weite Wege zu Einrichtungen des täglichen Bedarfs etc.). Um der gesamten Bevölkerung einen aktiven Alltag zu ermöglichen und damit auch gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern, müssen Quartiere so gestaltet werden, dass Wege aktiv, also zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden können. So entstehen auch viel mehr soziale Kontakte im Quartier.

## ERGEBNISSE DER DISKUSSION

- Rahmenbedingungen offen halten
- Haltung
- Gelegenheitsstrukturen
- Übergänge gestalten
- Lebenslaufkurve
- Kein Denken in Generationen
- Altersgemischte Gruppenangebote
- Eingebunden sein!
- Aufklärung
- Aufsuchende Arbeit
- Netzwerkarbeit
- Digitale Vermittlung
- Jahreszeitliche Aktivitäten



# ABSCHLUSS, AUSBLICK UND ABSCHIED

## **GERALD LACKENBERGER, VORSITZENDER DER LAG, FREIBURG:**

*„Als Bilanz für den heutigen Tag würde ich gerne ziehen, dass es gut und richtig war, die Veranstaltung analog zu machen. Ich glaube es ist für viele von den Leuten, die heute hier sind und unsere Gäste sind, ein großes Bedürfnis gewesen – und ist es auch noch – sich mal wieder von Angesicht zu Angesicht auszutauschen, sozusagen die viereckigen Augen wieder in die Sonne zu halten – hier unter freiem Himmel in einer wahnsinnig tollen Location. Von daher ist mein Fazit nur positiv. Ich habe noch gar nichts Schlechtes gesehen, oder etwas das nicht funktioniert hat.“*

## **ULRICH SCHMOLZ, LEITER REFERAT 36, MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG:**

*„Wir müssen unser Land demografiefähig und demokratiefest machen und sowohl für die Demokratie wie auch für die demografische Entwicklung ist Quartiersarbeit etwas Essenzielles. Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen - egal wo sie leben - gut miteinander zusammenleben, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt gegeben ist und dafür ist Quartiersarbeit essenziell. Ich hätte nie gedacht, dass man eine so tolle Veranstaltung im Freien machen kann. Ich fände es schön, wenn wir sowas auch in Zukunft mal öfter überlegen, mit anderen Formaten vielleicht, um nochmal andere Zielgruppen erreichen können.“*

## **MONIKA BADER, BAUBÜRGERMEISTERIN DER STADT OSTFILDERN:**

*„Die wichtigste Bilanz dieses Tages ist, dass es wichtig ist, beide Formate zu haben, analog wie digital. Die Frage ist, welche Formate für welche Fragestellungen die richtigen sind.“*

# ABSCHLUSS, AUSBLICK UND ABSCHIED



Das Video der Veranstaltung dient ergänzend zum Protokoll als Zusammenfassung der Tagung und ist hier auf der Facebook-Seite der LAG einsehbar:  
<https://www.facebook.com/lagsozialestadtentwicklung/videos/3226506770778876>



Außerdem freuen wir uns über einen Besuch und die Homepage der LAG:  
<https://lag-sozialestadtentwicklung-bw.de/start>